



Innungsbester Nora Raulf und Ausbilder Bastian Bührig freuen sich über das gute Ausbildungsergebnis der 22-Jährigen.

hui/2

IHR KONTAKT

Kerstin
Wosnitza
(wos)05171/406-137
k.wosnitza@paz-online.de

IN KÜRZE

Alvesse/Rietze:
Ortsrat trifft sich

Rietze. Der Ortsrat Alvesse/Rietze/Voightholz-Ahlemissen trifft sich bald zu seiner nächsten Sitzung: Am Donnerstag, 21. August, geht es für die Politiker um 19 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus in Rietze los. Auf der Tagesordnung stehen außer einem Bericht von Ortsbürgermeister Günther Krille auch ein Bericht der Verwaltung sowie ein Antrag des TSV Rietze/Alvesse und einer der Volksfestgemeinschaft Voightholz-Ahlemissen. Die Sitzung ist öffentlich, anwesende Bürger können sich im Rahmen einer Einwohnerfragestunde zu Wort melden. *js*

Vier Schwerverletzte
bei Unfall in Uetze

Uetze. Vier Schwerverletzte und einen Leichtverletzten gab es bei einem Verkehrsunfall in der Nähe von Uetze, ein Mercedes und ein Opel waren am Donnerstag frontal zusammengestoßen. Ersten Erkenntnissen der Polizei zufolge war ein 73-Jähriger mit seiner Mercedes B-Klasse aus Uetze kommend in Richtung Burgdorf unterwegs, als er aus bisher unbekanntem Gründen in einer Rechtskurve in die Gegenfahrbahn fuhr. Ebenfalls im Wagen saß ein 14-jähriger Junge. Der Mercedes stieß frontal mit dem Opel Zafira eines 53-Jährigen zusammen, in dem noch die 49 Jahre alte Ehefrau des Fahrers und ein fünfjähriges Mädchen mitfahren. Bis auf die Fünfjährige – sie kam zur ambulanten Behandlung in eine Klinik – erlitten alle Personen schwere Verletzungen und kamen mit Rettungswagen in Krankenhäuser. Es entstand ein Sachschaden in Höhe von etwa 45 000 Euro. *js*

Einzigste Frau im Metall-Beruf liefert den besten Abschluss aller Peiner Innungen

Nach Praktikum in den Beruf als Metallbauerin: Nora Raulf (22) ist Jahrgangsbester von 45 Auszubildenden

VON SUSANNA VEENHUIS

Berkhöpen. Feilen, sägen, meißeln, schweißen – der Umgang mit Metall ist meist überwiegend Männern vorbehalten. Jetzt hat es ausgerechnet die einzige Frau im Jahrgang allen gezeigt: Die 22-jährige Nora Raulf aus Wendeburg, die in der Gemeinde Edemissen arbeitet, ist nicht nur die Jahrgangsbester von den sieben Auszubildenden in der Metall-Innung, sondern Innungs-übergreifend sogar von den insgesamt 45 freigesprochenen Frauen und Männern.

Bei einem zweiwöchigen Praktikum bei BKM Stahl-Anlagenbau in Berkhöpen hatte die Gymnasiastin Betrieb und Beruf kennengelernt und auf Anhieb festgestellt: Das passt! Das

findet auch ihr Ausbilder Bastian Bührig. „Es war natürlich mindestens zu 95 Prozent die Ausbildung, der Rest reines Glück“, scherzt der Meister. Die junge Frau lacht mit, sagt dann aber: „Ich habe mich zu Hause nochmal hingeworfen und etwas dafür getan!“

Dabei war der Arbeitsplatz durchaus gewöhnungsbedürftig: „Die Arbeit ist schwer, es ist dreckig und laut“, sagt der Ausbilder. Schicke Klamotten und gemachte Fingernägel sind hier fehl am Platz, Nora Raulfs Arbeitskleidung ist der Blaumann – oder muss der in diesem Fall Blaufrau heißen? „Man gewöhnt sich dran“, sagt sie lakonisch. Anlagenaufbau für mechanische Fertigungsstraßen, Revision und Wartung waren die Aufga-

ben, denen sie sich stellen musste. Dazu gehörten Fahrten zu den Kunden, um die Anlagen vor Ort zu inspizieren und gegebenenfalls zu reparieren. Probleme mit den 40 Mitarbeitern habe es nie gegeben, sagt sie, im Gegenteil. Am Anfang seien alle sehr nett gewesen. Jetzt gibt es auch mal Sprüche. „Ich kontere dann“, sagt die junge Frau.

„Die Kunden sagten: Schick mal das Mädchen und noch vier Mann“, erzählt Meister Bührig, und diesmal scherzt er nicht, denn die Kunden schätzen die Kompetenz der Auszubildenden. Ihre Eltern haben sie immer unterstützt, die Freunde fanden es cool. So ganz fremd ist der Lehrerstochter das Handwerkliche von Haus aus nicht. Außerdem ist sie seit drei Jahren

aktive Fahrerinnen beim Stoppelrennen in Wendeburg. „Da muss man sein Auto auch selber vorbereiten“, sagt sie.

Von dem Spitzen-Abschluss hat ihr ahnungsloser Meister erst auf Umwegen erfahren. „Dass sie als Beste abgeschnitten hat, hat sie nicht erzählt, das haben erst die Kunden ganz ungeregelt am Telefon berichtet“, sagt er nicht ohne Stolz.

Beruflich sind ihre Perspektiven hervorragend. Sie arbeitet noch ein Jahr in ihrem Lehrbetrieb und will anschließend ein duales Studium absolvieren. Frauen, die sich für einen Metallberuf interessieren, rät sie: „Bei einem Praktikum kann man schnell feststellen, ob einem die Arbeit und der Betrieb zusagen!“



Nora Raulf hat Spaß an ihrem für Frauen ausgefallenen Job.

Ferienprogramm: Edemisser Kinder „bestraften“ Gemeindejugendpfleger am Schandpfahl

Sieben Jungen erfuhren allerhand Historisches über Abbensen

Abbensen. Was hat der Schandpfahl neben der Abbenker Kirche zu bedeuten? Warum ist auf der Kirchturmspitze eine goldene Kugel? Welche Bedeutung hat ein Rittergut? Diesen und anderen Fragen gingen sieben Jungen bei der Veranstal-

tung „Vom Mittelalter bis heute“ nach, zu der im Rahmen des Ferienprogramms die Gemeinde Edemissen und der Verein „OHA! – Freunde der Ortsheimatpflege Abbensen“ eingeladen hatten.

Obwohl für einige Jungen der

Höhepunkt des Tages die Fußball-Aufkleber in der Schokoriegel-Verpackung waren, verfolgten sie interessiert die Erklärungen von Ortsheimatpfleger Olaf Ackermann-Lahmann. Kindgerecht verpackte er auch schwierige geschichtliche Themen. Im Gepäck hatte er historische Werkzeuge – eine Sichel, ein Hackebeil, einen großen Holzhammer und einen Dreschflegel. Mit diesen Werkzeugen wehrten sich Bauern im Krieg.

Voller Körpereinsatz war von Gemeindejugendpfleger Ralf Poersch gefragt. Er wurde an den Abbenker Schandpfahl gebunden und von den Kindern mit Styroporkugeln, die faule Eier darstellen sollten, beworfen. Die Antworten der Kinder auf die Frage, warum ein Mensch an den Schandpfahl gebunden wurde, waren beeindruckend. Unter anderem wurde gesagt: „Wenn einer sagt, du machst etwas für mich, und ich gebe dir dafür Gold.“ Und das erwies sich als richtig, „denn kleinere



Jugendpfleger Ralf Poersch wurde an den Schandpfahl gebunden.

Delikte wie Bestechung wurden im Mittelalter nicht mit dem Gefängnis bestraft“, erklärte Ackermann-Lahmann.

In der Kirche erfuhren die Kinder die Bedeutung von Paramenten, die nach erster Einschätzung der Jungen auch als Fahne dienen könnten, die „Pokale“ erwiesen sich als Weinkelche für

den Gottesdienst. Auch der Blasbalg für die Orgel wurde vorgeführt, der heute glücklicherweise automatisch funktioniert. „Früher nämlich“, so Ackermann-Lahmann, „mussten die Kinder, die in der Kirche nicht artig waren, den ganzen Gottesdienst über treten, damit sich der Blasbalg mit Luft füllte.“ *taw*

Gruppenfoto vorm Rittergut Abbensen. *taw/2*

Die PAZ
bei
Facebook:



Das
gefällt
mir!

Unter [facebook.com/peinerallgemeine](https://www.facebook.com/peinerallgemeine) auf „Gefällt mir“ klicken und Fan werden. Anschließend können Sie mit der PAZ und anderen Lesern über die Themen des Tages diskutieren.